

Verein Judaica besucht Synagoge in Kassel

Meimbressen – Die Bewahrung der Erinnerung an die einst zahlreichen jüdischen Familien in Meimbressen, die die Kultur- und Sozialgeschichte des Dorfes mitgeprägt haben, zählt zu den Zielen des 2022 gegründeten Vereins Judaica in Meimbressen – jüdisches Leben in der Gegenwart nehmen die Mitglieder gleichzeitig in den Blick. Aus diesem Grund unternahm der Verein eine Exkursion zur Synagoge der jü-

dischen Gemeinde in Kassel. Mehr als 20 Personen besuchten das jüdische Gebetshaus in der Bremer Straße. Unweit der 1938 im Zuge der Novemberpogrome geschändeten, teilzerstörten und kurz darauf abgerissenen alten Kasseler Synagoge konnte im Mai 2000 ein moderner Neubau eingeweiht werden. Im Gottesdienstraum faszinierte die Besucher neben dem neun Meter hohen blaugetönten Ostwandfenster ins-

besondere der Thoraschrein mit vier historischen Gebetsrollen. Esther Haß, langjährige Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Kassel, stellte eindrucksvoll Architektur, Glaubensgrundzüge und aktuelles jüdisches Leben in der Gemeinde vor.

Hautnah verspürten die Besucher die wieder aufgekommene Gefährdungslage. Der Zutritt zur Synagoge erfolgt durch eine gerade erst installierte hochmoderne gläserne

Sicherheitsschleuse mit Sicherheitspersonal, während in der Straße eine Polizeistreife wacht. Die Besucher zeigten sich zum Teil tief berührt. Heinrich Neutze, Vorsitzender von Judaica in Meimbressen, überreichte Esther Haß neben weiteren Präsenten auch eine Meimbresser Dorfchronik, die sich auch der untergegangenen jüdischen Kultusgemeinde in Meimbressen ausführlich widmet.